

# **P ä d a g o g i s c h e s K o n z e p t**

**(H)Ort für**  **der Werkstattschule in**  
**Rostock**

Träger: EuSiB gAG, Pawlowstrasse 16, 18059 Rostock

## Ein Bild vom Kind

Wenn wir unsere inneren Augen schließen, an den Platz gehen, an dem wir tätig sind —vielleicht dahin, wo wir einmal ganz besonders gern waren, im Kindergarten, in einer bestimmten Gruppe, zu Kindern, die heute schon erwachsen sind, oder zu Kindern, die gestern grad die Ärmel nass hatten, bis weit über alles Erlaubte hinaus —, da können wir getrost stehenbleiben. In der Nähe von Kindern lässt es sich „gut stehen“. Viel schöner noch: Lässt es sich *gut leben*, wenn *gut* heißen darf

- wahrhaftig, ohne Ironie
- behutsam, fröhlich, sensibel;

wenn *leben* heißen darf

- gehen, ohne zu treten
- berühren, ohne zu verletzen
- hinschauen, ohne zudringlich zu sein
- hören, ohne auszuhorchen
- reden mit dem Klang meines verantwortlichen Lebens
- teilen, ohne wegzunehmen
- behüten, ohne zu beengen.

Um uns herum bewegen sich Kinder im Rhythmus ihres Lebens. Ihr Leben ist so jung und verletzlich, wie kleine, frische Blumen, die sich tags lange öffnen, dem Licht der Sonne entgegen. Das Vertrauen der Kinder ist ein Geschenk. An uns Älteren, Erfahrenen, die auf dem Weg durch das Leben schon ein Stück voraus sind, wollen sie sich orientieren.<sup>1</sup>

---

<sup>1</sup> Bodecker, Das spielende Kind in seinen Lebensräumen, S. 11

# Inhalt

## Seite

1.	<b>Pädagogischer Ansatz</b>	5
2.	<b>Lebens und Erfahrungsbereiche</b>	6
2.1.	Hort als sozialpädagogische Einrichtung– nicht nur Freizeitgestalter	7
2.2.	Kreative Fähigkeiten	8
2.3.	Spiel	9
2.3.1.	Freiräume schaffen	9
2.4.	Bewegung	11
2.5.	Stille	12
2.6.	Integration	13
2.7.	Ökologischer Bereich	14
3.	<b>Organisationsformen im offenen Haus</b>	16
3.1.	Projekt– und Rahmenplanung	18
3.2.	Lebensräume und Raumkonzept	19
3.3.	Rechte und Bedürfnisse von Kindern	21
3.4.	Unser Kinderrat	23
3.5.	Tagesablauf	24
3.4.1.	Gesunde Ernährung	25
3.4.2.	Leseförderung	26
3.4.3.	Hausaufgabenbetreuung	27
3.6.	Feste und Feiern	29
3.7.	Kreisarbeit	30
3.8.	Kurse	31
3.9.	Ferienbetreuung	32
3.10.	Unterstützende Lernarbeit	33
3.11.	Fürsorge– und Aufsichtspflicht	34
4.	<b>Hort und Schule in gemeinsamer Verantwortung</b>	35
4.1.	Eltern als Partner	36

4.2. Finanzierung	37
4.3. Öffentlichkeitsarbeit	38
5. <b>Zusätzliche Angebote</b>	38
6. <b>Aufnahme und Öffnungszeiten</b>	39
7. <b>Hort der Werkstattschule als Ausbildungsstelle</b>	40
8. <b>Personal und Fortbildung</b>	41
9. <b>Literaturliste</b>	42
10. <b>Das Hortleben in Bildern – Ein kleiner Eindruck</b>	43

## 2. Pädagogischer Ansatz

Der Hort der Werkstattschule in Rostock lehnt sich an die Konzepte der Grundschule und Sekundarstufe I an und orientiert sich an den Prinzipien der Reformpädagogen Maria Montessori, Peter Petersen und Celestin Freinet.

Gemeinsames Leben und Lernen von nichtbehinderten Kindern, Kindern mit besonderen Begabungen, Kindern anderer Kulturen und Nationalitäten und Kindern mit Behinderungen wollen wir ermöglichen.

Als sozialpädagogische, familien- und schulergänzende Einrichtung fördern wir die Entwicklung der Kinder zu selbständig denkenden, aktiven und kooperativen Persönlichkeiten. Wir sehen das Kind als Subjekt und geben seinen Erfahrungen, Vorstellungen, Interessen, Gefühlen, Fragen und Anregungen ausreichend Raum.

Wir wollen Kinder nicht verändern und verformen, sondern sie annehmen wie sie sind, sie verstehen und behutsam begleiten. Sie sollen selbstbestimmt Akteur ihrer Entwicklung sein und Beziehungen zu sich, zur Umwelt und zu anderen Menschen knüpfen und aufrecht- erhalten können. Die Kinder nehmen nicht in passiver Weise Freizeitangebote auf, sondern entdecken und erforschen selbständig und aktiv handelnd. Nicht alle Kinder müssen zur gleichen Zeit das Gleiche tun. Sie haben die Möglichkeit, den Nachmittag weitestgehend selbst zu gestalten.

In unserem Hort gibt es Regeln und Grenzen, die für das Zusammenleben in der Gemeinschaft notwendig sind. Dadurch werden die Bedürfnisse und Rechte *aller* Kinder gewährt. Diese Regeln werden gemeinsam mit den Kindern von den Erwachsenen festgelegt.

„Kinder von heute brauchen in erster Linie nicht mehr Freiheit, sondern verlässliche Strukturen, an denen sie sich orientieren können, aber auch reiben müssen.“ (H.v.Hentig 1992, S.90)

Der Hort hat dabei die Aufgabe, das Kind unterschiedliche soziale Verhaltensweisen, Situationen und Probleme bewusst erleben zu lassen und jedem einzelnen Kind die Möglichkeit zu geben, seine eigene soziale Rolle innerhalb der Gruppe zu finden, wobei ein partnerschaftliches, gewaltfreies und gleichberechtigtes Miteinander, insbesondere auch der Geschlechter untereinander, erfahren werden sollen.

Großen Wert legen wir auf äußere Rahmenbedingungen wie eine differenzierte Raumgestaltung, anregungsreiches und vielseitiges Material, eine flexible Tagesgestaltung, die Öffnung der Gruppen, die Mitwirkung und Mitbestimmung der Kinder, auf unterschiedliche und altersübergreifende Tätigkeitsangebote sowie die Arbeit in Projekten und einem umfangreichen Kurssystem, unter Einbeziehung der Angebote der näheren und weiteren Umgebung.

Für uns ist es wichtig, dass es an der Werkstattschule in Rostock keine starre Trennung des Vor- und Nachmittagsbereiches gibt. Neben der inhaltlichen Abstimmung erleben die Kinder Spielen, Lernen, Erholen und Feiern in einem ganzheitlichen Prozess.

Wichtige Voraussetzungen für die erfolgreiche Arbeit sind die Beachtung der jeweiligen Lebenssituation der Kinder und eine enge Zusammenarbeit mit den Eltern.

## **2. Lebens- und Erfahrungsbereiche**

Mit Beginn der Schulzeit verstärkt sich der Kontakt des Schulkindes zu Gleichaltrigen erheblich. Das Zusammensein mit Freunden, in der Gruppe, ist für diese Altersphase das wichtigste Übungsfeld zur Bewältigung späterer Lebenssituationen. Die Eltern als wichtigste Bezugspersonen treten allmählich, schrittweise zurück.

Das Schulkind will seinen eigenen Weg finden, groß und erwachsen werden, d.h. viel, viel lernen, entdecken, erfahren, wissen. Dazu muss es über die Familie hinausgehende Alternativen kennenlernen.

Kinder brauchen einen Lebensraum, der ihnen als Ergänzung zur Familie und Schule einen Entfaltungsraum bietet, in dem sie die Möglichkeit haben:

- ✓ Sich geborgen zu fühlen,
- ✓ sich selbst zu bejahen,
- ✓ Initiative und Zutrauen in die eigenen Fähigkeiten zu entwickeln,
- ✓ Bedürfnisse, Gefühle und Schwierigkeiten auszudrücken,
- ✓ alltägliche Erfahrungen und sich daraus ergebende Fragen und Probleme aufarbeiten zu können,

- ✓ eigene Grenzen zu erkennen und Versagungen ertragen zu lernen,
- ✓ Freundschaften zu schließen,
- ✓ Konflikte mit Kindern und Erwachsenen auszutragen,
- ✓ mit Spaß und Ausdauer zu spielen und
- ✓ die Umwelt zu erforschen und sich mit ihr auseinandersetzen.

Das bedeutet:

- Bereitstellen von Möglichkeiten,
- Schaffung von Gelegenheiten in und außerhalb des Hortes,
- behutsames Begleiten,
- denkendes Mitwirken des Erzieherteams

damit Kinder sich altersgemäß entwickeln können.

## 2.1. Hort als sozialpädagogische Einrichtung– nicht nur Freizeitgestalter

Die Reformpädagogik stellt für die Entwicklung der Kinder einen offenen dynamischen Prozess da. Das Vertrauen in die Fähigkeiten, Ressourcen und Kräfte der Kinder und damit die Überzeugung zur Mit–Verantwortung, Mit–Bestimmung und Mit–Haftung der Kinder bilden die Grundlage.

Peter Petersen und Maria Montessori strebten durch die Bildung jahrgangsübergreifender Stammgruppen einen Wandel im Bereich der sozialen Beziehungen an. Auf diese Weise wird das soziale Miteinander unterstützt, in denen sich Kinder gegenseitig helfen bzw. helfen lassen.

Im Mittelpunkt steht das Kind mit seinen Bedürfnissen, Wünschen und Vorstellungen, mit seinem Recht so zu sein *wie* es ist.

Unser Hort ist für die Kinder, ein Lern- und Lebensort, ein **(H)**Ort des Wohl- und Sichgeborgenfühlers.

## 2.2. Kreative Fähigkeiten

„Das Kind kommuniziert mit seinen Händen, seinem Körper, mit verschiedenen Gegenständen und Materialien. Es experimentiert mit den verschiedenen Ausdrucksmöglichkeiten, entdeckt dabei Eigengesetzlichkeiten, kommt zu neuen Materialkombinationen und erweitert so seine Fähigkeiten, erfährt, erlebt und gestaltet seine Umwelt.“<sup>2</sup>

Die Welt ist bunt und vielseitig. Ein Kind ist neugierig, entdeckt Neues und schafft eigene „Kunstwerke“.

- ⇒ Malen und Zeichnen
- ⇒ Formen und Bauen
- ⇒ Schneiden, Falten und Reißen
- ⇒ Stricken und Weben
- ⇒ Singen und Tanzen
- ⇒ Hören und Musizieren
- ⇒ Schreiben und Lesen

soll es ausprobieren können. Das Kind lernt die Dinge genau wahrzunehmen und die vielfältigen Möglichkeiten der verschiedenen Materialien und Werkzeuge herauszufinden.

Kreatives Gestalten stärkt Selbstwertgefühl, fördert motorische Fähigkeiten und stärkt Ich- und Sozialkompetenz. Dem Kind wird die Möglichkeit gegeben, sich selbst als schöpferisch tätig zu erleben. Es kann mit eigenen kreativen Mitteln und Ideen die individuelle Persönlichkeit ausdrücken. Durch das Bekanntmachen und Festigen verschiedener Techniken und dem Kennenlernen von differenzierten Materialien, erhält das Kind die Möglichkeit seine kreativen Fähigkeiten und Fertigkeiten zu entwickeln, zu entdecken, zu entfalten sowie zu differenzieren.

---

<sup>2</sup> Gruber/Ibisch/Krieg: Das Bild des Kindes. A.a.O., S.27.

## 2.3. **Spiel**

Ein Kind braucht  
Nahrung und Schlaf  
Wärme und Licht  
Liebe und **Spiel**  
Geborgenheit und Freiheit.

Das Spiel ist eine Erlebnisform, alles Neue, Unbekannte zu entdecken, auszuprobieren und sinnvoll einzuordnen. Es fördert die Konzentration, übt die feine Struktur aller Sinne, bringt Zusammenhänge zutage, hilft Kreativität zu beleben, lässt Einblicke in wissenschaftliche Bereiche zu, fördert und vertieft soziale Kontakte, hilft Sprache lebendig werden.

Eine Auswahl der Spielformen:

- Gestaltungsspiele
- Rollenspiele
- Konstruktionsspiele
- Regelspiele
- Rollenspiele
- Kreisspiele

### 2.3.1. **Spielzeugfreie Zeit oder „Freiräume“**

„Spielen - Zeit zum Toben, Zeit zum Draußen sein, Zeit zum Lachen, Zeit zum Erzählen, Zeit zum Träumen - Freizeit.“

Wie viel von dieser Zeit haben unsere Kinder eigentlich noch? Wie viel ist schon in einem strengen Zeitrahmen verplant und von Erwachsenen vorgegeben?

Wie viel Spielzeug ist für eine schöne und sinnvoll verbrachte Freizeit nötig? Spielzeug- Zeugspiel, weg mit dem Zeug! Wann wird aus weniger mehr?

Dieser Frage nachgehend wollen wir eine Zeit ohne Spielzeug und vorgegebene Angebote verbringen. Die dabei entstehenden Freiräume sollen die Kinder nur für sich nutzen und mit Mut, Kreativität, Phantasie, Ausdauer, Spaß u.v.m. füllen können.

Es ist angedacht, alle 2 Jahre mit den Kindern unser Vorhaben zu besprechen und dann gemeinsam mit ihnen das Spielzeug in den wohlverdienten Urlaub zu schicken.

Nach ca. 2 monatigen „Freiräumen“ werden wir dann wieder in den gewohnten Hortalltag zurückkehren. Natürlich mit neu gewonnenen Erfahrungen und Wünschen für die Zukunft.

Erstmalig startete unser Projekt im Frühjahr 2011. 2012 wurde das Projekt wiederbelebt. Im Jahr 2014 erlebten die Hortkinder die spielzeugfreie Zeit erneut.

Elternabende, Kinderkonferenzen und Versammlungen sowie umfangreiche Dokumentationen in Form von Tagebuch, Fotos, Videosequenzen und Bildaushängen sorgen für Transparenz und unbedingte Einbindung der Kinder und ihrer Eltern.

## 2.4. Bewegung

Das Leben im Hort ist auf die sinnlichen – ästhetischen, motorischen und sozialen Bedürfnisse der Kinder abgestimmt. Lebensräume sind Bewegungsräume, in denen sich die Kinder mit ihrer Umwelt auseinandersetzen. Durch Bewegung erleben sie sich selbst und andere. Bewegung wird als Ausdruck sozialer Bedürfnisse erfahrbar.

Unsere Räume bieten vielfältige Bewegungsmöglichkeiten, in offenen Gruppenräumen, Ecken zum Rückzug, zum Sichverstecken und In-sich-Hineinhorchen. (Hochebene, Kreisebene, Podeste).

Mehr Sicherheit durch viel Bewegung – Bewegung im Freien stärkt den Kreislauf, die Konzentrationsfähigkeit, beugt Haltungsschäden und Koordinationsmängel vor.

Außenräume wie Schulhof, Spielplatz mit Kletterlandschaften und Anlagen der Umgebung (zum Beispiel der Kringelgraben mit Skaterbahn und Spielplatz) werden regelmäßig für die freien Spielaktivitäten und als Erkundungsraum mit einbezogen, damit sich die Kinder ungehindert erproben können.

Unter dem Dach des schuleigenen Sportvereins werden den Kindern weitere Sportmöglichkeiten angeboten.

Unser sehr übersichtlich gestalteter Sportplatz lädt alle Kinder zum Bewegen ein. Er wird für Sportfeste, Fußballturniere, Abwerfballspiele, Linienfänge, für Basketball oder Volleyball genutzt. Dicht benachbart befindet sich eine Skaterbahn, die in den Ferien in Absprache und nur mit Vollschutz von den Kindern gemeinsam mit den Erzieherinnen und Erziehern befahren wird.

Das Fußballgrundschulturnier, welches seit 9 Jahren vom Hort organisiert wird, hat einen festen Stellenwert, genauso wie der gemeinsame Tansaniaauf mit der gesamten Schule.

Die Teilnahme am Hallensportfest und Grundschulfußballturnier aller Rostocker Schulen wird vom Hort mitorganisiert und betreut.

Ebenso nehmen Hortkinder, Eltern und Kollegen gemeinsam an der „Aktion Stadtradeln“ teil. Frühjahrslauf und Nikolauslauf sowie das Rostocker Abwerfballturnier liegen in Mitverantwortung des Hortes. In 2 Fußballkursen können Jungs und Mädchen, entsprechend ihren Fähigkeiten und ihrer Altersgruppe trainieren. Im Kurs „Sport für Jederkind“ werden je nach Möglichkeiten der Turnhallennutzung zu unterschiedlichen Bewegungsabläufen differenzierte Angebote am Nachmittag möglich gemacht. (Inlinern, Volleyball, ...)

## 2.5. Stille–Inseln der Ruhe

Stille, ein wertvolles Gut.

„ In der Stille erleben die Kinder ihr inneres Wesen und darin bisher verborgene Fähigkeiten. Durch die Stille werden diese Fähigkeiten gefördert und entwickelt.“<sup>3</sup>

Stille tut gut – wir wollen die Kinder auf die *stillen* Vorgänge des Lebens aufmerksam machen,

- das Rauschen der Meereswellen
- das Prasseln der Regentropfen auf der Haut
- das zarte Krabbeln eines Marienkäfer über die Hand
- das Zwitschern der Vögel.

Stille ist freiwillig und wird nicht angeordnet. Erwachsene sind immer Vorbild, ihre Aufgabe ist es, den Kindern zu helfen, es selbst zu tun.

Entdeckte Stille ist wichtig in einer Welt voller Unruhe, Entfremdung, Angst, Unsicherheit. Sie zeigt Wege, Frieden und innere Stärke zu finden oder der Natur zu lauschen.

Die verschiedenen Methoden

- stille Spiele mit Steinen
- stille Übungen mit Pflanzen (Blüten und Blätter keimen + wachsen)
- Sinne wecken (Hören, Riechen, Schmecken, Fühlen)
- Mandalas (Kreis– Stillebilder)
- Lauschen lernen (stiller Umgang mit Klängen, Musik)

---

<sup>3</sup> Faust–Siehl/S. 24.

sollen den Kindern zeigen, wie sie Inseln der Ruhe errichten können, um z.B. Konflikte besser zu lösen, der Hektik des Alltags zu entrinnen und zu sich selbst zu finden.

Auch in diesem Rahmen spielen Leseförderung, „Gänseblümchen“-Kurs und Yoga eine gewichtige Rolle. Nähere Ausführungen finden sich im Punkt Kurssystem.

## 2.6. Integration

**„Der Weg, auf dem die Schwachen sich stärken, ist der gleiche wie der, auf dem die Starken sich vervollkommen.“** Maria Montessori

Jeder Mensch lebt nur dann zufrieden und entwickelt eine ausgeglichene Persönlichkeit, wenn er von anderen akzeptiert wird, wenn er/ sie Kontakte und Freunde hat, die zum Ausdruck bringen: du bist gut, ich mag dich. (vgl. W. Weichert 1996, S. 8ff)

Wir wollen einen Ort der Fröhlichkeit, des Miteinanderlebens und –lernens schaffen. Jedes Kind soll sich in seiner Person und Eigenart angenommen und geborgen fühlen. Es soll die Erfahrung machen, ein wichtiger und lebenswürdiger Mensch zu sein. Wir wollen unsere Kinder gefühlvoll, aber real auf das Leben vorbereiten.

Gemeinsames Spielen, Leben und Lernen von nichtbehinderten Kindern, Kindern mit Begabungen, Kindern anderer Nationalitäten und Kulturen und Kindern mit Behinderungen wecken Verständnis, Toleranz, Partnerschaft und Teamgeist.

In unserem Hort leben, lernen und spielen Kinder mit und ohne Behinderung gemeinsam. Diese Form des Zusammenlebens sehen wir als vielfältige Möglichkeit für ALLE, unbefangener miteinander umzugehen, jedes Kind in seiner Einzigartigkeit mit seinen Stärken und Schwächen so anzunehmen wie es ist und das „Anderssein“ als Normalität sowie die „Verschiedenheit“ als eine Bereicherung zu erleben.

Grundvoraussetzungen dafür sind gegenseitiger Respekt, Rücksichtnahme, Achtung und Verständnis, sowie die dafür notwendigen Haltungen und Einstellungen ALLER im Hort und an der Schule Mitwirkenden. Unsere Horträume sind auf die Bedürfnisse ALLER abgestimmt und auf einer Ebene, ohne Barrieren, zu erreichen.

Derzeit steht allen Kindern ein Erzieherteam aus 9-10 pädagogischen Fachkräften zur Seite. Insbesondere die beiden Heilerzieherinnen kümmern sich individuell und sehr eng verbunden um die Betreuung und Begleitung der Integrationskinder. Sie sorgen sich um die wichtigen Belange im Vor- und Nachmittagsbereich und kümmern sich bei zahlreichen Angeboten und Aktivitäten sowie in der Unterrichtsbegleitung um die Kinder mit Beeinträchtigungen und sind Ansprechpartner für Kinder, Eltern, Sonderpädagogen (Beratungsfunktion), Lehrer und Therapeuten. Mit Hilfe der Montessori-Pädagogik können wir Integration gut meistern. Unser Team ist entsprechend ausgebildet, arbeitet professionell und bildet sich fortwährend weiter.

In den wöchentlichen Teambesprechungen findet ein regelmäßiger Erfahrungsaustausch statt.

## 2.7. **Ökologischer Bereich**

Natur entdecken – begreifen – gestalten – Umwelt schützen

Kinder für den bewussten Umgang mit der Natur und Umwelt sensibilisieren

**„Lass uns mal die Tiere zählen und dazu die Pflanzen weil schon eine Menge fehlen so im Großen Ganzen.**

**Seit der Mensch auf Erden lebt – ich sag`s unumwunden sind viel mehr als früher Mal glatt von hier verschwunden.**

**Das darf nicht so weitergehen!**

**Lasst uns die Erde teilen!**

**Jeder kriegt ein Stück für sich, um darauf zu verweilen.**

**Für alle ist doch Platz auf ihr, die Erde ist ja kugelrund.**

**Und ohne Tiere, Pflanzen wär sie nur grau statt bunt!**

Gemeinsam denken wir über die Notwendigkeit des verantwortlichen Umgangs mit unseren natürlichen Ressourcen, der Umwelt und Natur nach, um Lösungen, Ideen für ein umweltgerechtes Handeln zu finden. Wir erinnern uns an das Schöne und Kostbare, das uns die Natur schenkt.

Die Kinder werden angeregt und ermutigt, mit allen ihren Sinnen Tiere und Pflanzen kennen -zulernen und zu beachten. Durch selbständiges Ausprobieren und Produzieren, Entdecken, Pflege von Pflanzen und Tieren erwerben die Kinder Voraussetzungen, um Zusammenhänge zu durchschauen.

Unser Hof bietet den Kindern viele Möglichkeiten zum Entdecken, Erforschen und sich ausprobieren. Die Kinder werden angeregt zum Klettern, Springen, Verstecken uvm. Baumstümpfe, selbstgepflanzte Weidentippis, Büsche und ein Berg ermutigen zum Rollenspiel, Greif, Verstecken spielen uva. Spielen. Neben dem Erwerb von sozialen Kompetenzen, bleibt viel Gelegenheit Tiere und Pflanzen zu beobachten. So haben die Kinder die Möglichkeit ökologische Zusammenhänge wahrzunehmen, zu erfassen und zu hinterfragen. Weitere Anregung um der Natur und der Umwelt auf der Spur zu sein, bieten Exkursionen in den benachbarten Kringelgraben, das Bepflanzen und Ernten der Kräuterspirale oder kleine Obst- und Gemüsebeete. Im Kurs „Gänseblümchen“ haben die Kinder auch Gelegenheit Antworten zu finden auf ihre vielfältigen Fragen zur Natur. Dort werden sie von einer Erzieherin mit Spezialisierung „Natur –und Umweltbildung“ betreut.

Von großer Bedeutung ist es für uns, dass die Kinder bei der Gestaltung des Außenbereiches involviert werden. Es werden immer wieder Ideen entwickelt, die sich damit beschäftigen unseren Hofbereich neu zu gestalten. Neben Standorten für Spielgeräte, werden die Kinder einbezogen, wenn es darum geht zu entscheiden, welche Pflanzen wo einen Platz finden, welches Obst angepflanzt wird oder wo eine neue Rückzugsmöglichkeit entsteht.

### **3. Organisationsformen im offenen Haus**

In einem offenen Haus zu leben, bedeutet für uns einerseits die Öffnung der Gruppenstrukturen innerhalb des Hortes, andererseits die Öffnung des Hortes nach außen.

Kinder im Schulalter wollen besonders in ihrer Freizeit zunehmend unabhängiger von Erwachsenen werden, sie brauchen vorrangig die Auseinandersetzung mit Gleichaltrigen. Sie wollen sich ausprobieren in ihren Fähigkeiten und etwas „Richtiges“ machen. Sie wollen Freunde haben, sich mit ihnen messen und in der „Clique“ behaupten. Sie wollen für sich sein und sich zurückziehen können. Sie wollen die Welt entdecken und erforschen. Sie wollen ihre Spiele spielen und sind dabei, ihre geschlechtsspezifische Identität als pubertierende Mädchen und Jungen zu finden. Sie haben einen großen Anspruch auf Selbständigkeit und eigene Entscheidungen, was sie mit wem zu welcher Zeit erleben wollen. Sie haben einen großen Hunger nach Wissen und Gerechtigkeit. Sie wollen sich in der Welt bewegen. Sie wollen auf ihre direkte Umwelt Einfluss nehmen, ernst genommen werden und mitbestimmen und dabei lernen Verantwortung für ihr „TUN“ zu übernehmen.

Dazu brauchen sie Erzieherinnen, die sie unterstützend begleiten, nicht bevormundend anleiten. Sie brauchen authentische Erwachsene, die ihnen mit Aufmerksamkeit begegnen und an denen sie sich orientieren können – und sie brauchen Menschen, die ihnen vertrauen und denen sie vertrauen können, damit sie Handlungssicherheit gewinnen.

Offene Arbeit bedeutet für uns natürlich auch, dass Kinder in eine Gruppe aufgenommen werden und von beständigen Erzieherinnen begleitet werden. Das schließt trotzdem nicht aus, dass Kinder laut

ihrer oben genannten Bedürfnisse sich in Absprache mit ihren Erzieherinnen den Nachmittag weitestgehend allein gestalten können. Wir sind davon überzeugt, dass die Kinder in unserem offenen Haus einen festen Rahmen brauchen. Für uns bedeutet das, dass wir mit den Kindern Regeln erarbeiten über das Bewegen im Haus, das Nutzen der Räume, das An- und Abmelden bei den Erzieherinnen, die Teilnahme an Projekten, Kursen u.ä.

Unser Hort lebt mit der Schule unter einem Dach. So können am Nachmittag alle Räume, die Holzwerkstatt, die Stammgruppenräume und der Aktionsraum von allen genutzt werden.

In unserem offenen Haus wird regelmäßig ein Kinderrat gewählt. (> Kinderrat)

Öffnung des Hortes nach außen bedeutet für uns auch die Auseinandersetzung mit Fragen wie:

- > Wer lebt in unserer Umgebung?
- > Was gibt es bei uns zu entdecken?
- > Welche anderen Einrichtungen können wir nutzen?
- > Wer kann unser Haus mit Aktionen / Angeboten bereichern?

Wir erkunden mit den Kindern überwiegend in den Ferien das nähere Umfeld, weil innerhalb der Schulzeit oft zeitliche Kapazitäten im Nachmittagsbereich fehlen, da wir in unserem Haus ein umfangreiches Kurssystem anbieten. Ausflüge zum Sildemower See, in den angrenzenden Kringelgraben sowie ein Ausflug nach Biestow oder zum Barnstorfer Wald und Besuche im L.I.W.U. oder Zoo gehören zu den Orten die es für uns zu entdecken gilt. Die Spielplätze „Reifergraben“ und „Gerberbruch“ sind besonders schöne Spielorte, die unsere Hortkinder regelmäßig besuchen.

### 3.1. **Projekt- und Rahmenplanung**

Eine lebensnahe Pädagogik, die sich an Kindern orientiert, muss nach geeigneten Methoden der Erfahrungsbereicherung und Wissenserweiterung für die Kinder suchen. Das Kind und die Situation stehen dabei im Mittelpunkt. Erlebnisse der Kinder, spontane Ideen oder Interessen an einem Sachthema sind ebenso zu nutzen, wie umweltbezogene oder gesellschaftliche Akzente, in die das Leben des Kindes eingebettet ist.

Lebensnahes Lernen motiviert die Kinder, sich mit einem bestimmten Sachverhalt auseinanderzusetzen. Die Ausrichtung nach dem Situationsansatz bedeutet, das Kind im Zusammenhang der Systeme zu betrachten, in denen es lebt.

Mit Kindern leben ohne Orientierungshilfe, also ohne „Plan“ ist aus unserer Sicht nicht das Ziel und der Auftrag von Kindereinrichtungen. Kinder wollen in sinnvollen Zusammenhängen sowohl motorisch, kognitiv, sozial-emotional und kreativ-musisch angesprochen werden. Deshalb muss die Planung von Rahmenthemen und Projekten immer genügend Entwicklungsspielraum lassen.

Offene Planung wird nicht vom Erzieherteam alleine für die Kinder gemacht, sondern geschieht in einem gemeinsamen Wechselspiel von Aktion, Reflexion, Ausprobieren, sich verständigen, erforschen unter allen Beteiligten der Gruppe. Offene Planung bedeutet keine Beliebigkeit in der Entscheidung, was mit den Kindern unternommen wird, sondern sie erfolgt mit dem Hintergrund von Situationsanalysen, die den pädagogischen Fachkräften Sicherheit und wachen Blick zugleich vermitteln.

Unser Rahmenprogramm sowie die Gestaltung von Projekten erfolgt in gemeinsamer Absprache mit den Kindern und Lehrenden. Es ergänzt sich gegenseitig und belebt.

Während der Vorbereitungswoche sitzen Erzieherinnen und Erzieher zusammen und beraten gemeinsam den Jahresplan für den Hort. In Anlehnung an Beobachtungen, Erfahrungen und Ideen der Kinder aus dem vergangenen Schuljahr wird die große Planung für das neue Schuljahr festgelegt und dann ausgehängt, so dass Kinder und Eltern einen guten Überblick über feste Termin und Projekte haben.

Projektarbeit erfolgt oft gemeinsam mit der Grundschule, da es eine sehr enge Kooperation gibt. Auch Auszubildende planen häufig gemeinsam mit den Kindern eigene Projekte, die sich in den Jahresplan einordnen, sich am Interesse der Kinder oder sich an den spezifischen Aufgaben der Studenten orientieren

### **3.2. Lebensräume und Raumkonzept**

Die Kinder benötigen einen Lebensraum, in dem nicht nur „versorgt“ und „betreut“ wird, sondern der ihnen als Ergänzung zur Familie **und** Schule einen Entfaltungsraum bietet, in dem sie sich selbst entdecken, entwickeln und auch mit *Grenzen* auseinandersetzen können.

Die Arbeitsmaterialien werden so angeboten, dass sie der natürlichen Entwicklung der Kinder und der Schulung ihrer Sinne, Fähigkeiten und Kräfte genügend Anregung bieten und ihrem elementaren Wunsch nach Selbständigkeit und Selbsttätigkeit provozieren können. „Hilf mir, es selbst zu tun! „

Die Räume und ihre Gestaltung sind wesentlicher Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit.

Kinder brauchen Räume, in denen sie sich wohlfühlen, die ihren elementaren Bedürfnissen und Rechten als Kind (siehe Punkt 3.3) entgegenkommen und entwicklungsfördernd auf sie einwirken. Sie brauchen Räume, in denen sie ihre Welt mit all ihren Sinnen erproben können, in denen Begegnung und Austausch stattfindet. Kinder brauchen Räume, in denen Sie Erfahrung machen, wertvoll, angenommen und gewollt zu sein. Räume, die ein Stück zu Hause für sie darstellen. Räume die entdeckendes Lernen unterstützen. Sie müssen flexibel und veränderbar sein und offen für die Gestaltungswünsche der Kinder, damit sie spielen, sich bewegen, forschen, experimentieren und lernen, sich treffen und verabreden, werkeln oder sich zurückziehen können.

Die Verbindungswege zwischen den Räumen werden anregend gestaltet und Kontaktaufnahme unterstützen.

Gestaltungselemente sind:

1. Funktionsräume

- ❖ „Holzwerkstatt“ Raum für handwerklichen Arbeiten mit Holz
- ❖ „Ruheinsel“ zum Ruhen, zur Kreisarbeit, für die Lesezeit, Verkleiden
- ❖ „Forscherhöhle“ Raum zum Entdecken und Experimentieren, Theater spielen
- ❖ „Entdeckungskiste“ Raum zur Anmeldung Kl.1/2 & zum basteln, malen, weben, Perlen stecken, ... (incl Teeküche)
- ❖ „Spieleparadies“ Raum zum Konstruieren mit verschiedenen Baumaterialien (Holz,-u. Steck,-u. Pappbausteine, Ritterburg)
- ❖ „Sonnenraum“ größter Hortraum mit Gesellschaftsspielen, Lesecke, Platz zum Hörbücher & Musik hören, Lego, Anmeldung für Kl.3/4,
- ❖ „Stammgruppenräume“ zum ungestörten Arbeiten an Werkstätten, HA...
- ❖ Aula / Mensa Raum zum Feiern, Treffen, gemeinsame Veranstaltungen
- ❖ „Theatersaal“ Raum zum Theaterspielen und für Bühnenpräsenz
- ❖ „Aktionsraum“ Raum zum kreativen Gestalten
- ❖ „Gelenk“ Ort zum Kickern, Rückzugsmöglichkeiten für kleine Spielgruppen, Ort für Treffpunkte, Bauen und Konstruieren mit Holzbausteinen, Rollenspiel

2. Raumteilverfahren und Flurgestaltung

Das Raumteilverfahren ist eine sozialpädagogische Methode der Spiel- und Lernführung, die das Interesse der Kinder zu kleinen, sich spontan bildenden oder bewusst ausgewählten Gruppen fördert.

Die Kinder haben die Möglichkeit, entsprechend den vorbereiteten Angeboten tätig zu werden, ohne auf ständige Anleitung durch den Erwachsenen angewiesen zu sein.

- Nischen, Ecken und Podeste für kleine Spielgruppen
- Bereiche zum Ausruhen, Lesen und Zurückziehen
- Tischgruppen, an denen man essen, kommunizieren, spielen und arbeiten kann
- Teppichbereiche, um auf dem Boden bauen oder spielen zu können

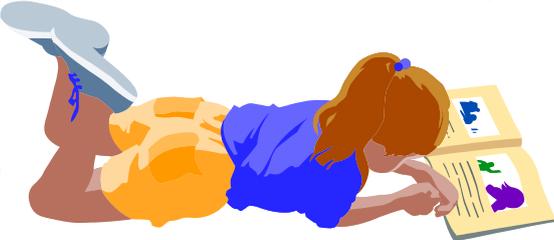
- offene Regale, in denen vielfältiges und gestaltbares Material für die Kinder zur Verfügung steht und so zu kreativem Gestalten und eigenständigen Handeln herausfordert
- Spielobjekte, die zu bescheidenen Aktivitäten anregen
- Fenster, die eine Verbindung zwischen Innen und Außen schaffen
- Licht und Farben beeinflussen den Raum: Kein buntes Durcheinander, klare Linien und Flächen, Hell–Dunkel–Kontraste geben dem Raum Struktur

### 3.3. Rechte und Bedürfnisse von Kindern

Rechte und Bedürfnisse von Kindern sind oftmals identisch. Kinder haben Bedürfnisse und sie haben ein Recht darauf, dass man auf diese eingeht.

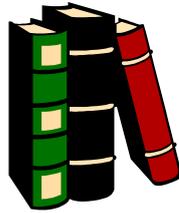
Im Zusammenleben mit jüngeren und älteren Kindern in einer Gruppe, in einem Haus, ist die Durchsetzung all dieser Bedürfnisse als Recht des Kindes bzw. des Erwachsenen nur im Rahmen der gegebenen Möglichkeiten realisierbar. Die Erzieherinnen und Erzieher kennen die Bedürfnisse der Kinder, beachten sie und versuchen, ihnen gerecht zu werden.

## Bedürfnisse von Kindern unserer Zeit

- Nahrung , Kleidung, Schlaf
  - Liebe, Annahme, Achtung
  - Zeit
  - Vertrauen
  - Fehler machen dürfe
  - Freunde
  - Zusammensein, Alleinsein
  - Träume, Fantasie
  - Verlässlichkeit
  - Fragen, Antworten
  - Mitteilung, Verständnis
  - Selbständigsein
  - Lachen, Weinen
- 
- 
- Entfaltung, Förderung
  - eigene Entscheidungen treffen
  - Gerechtigkeit
  - ausprobieren können
    - kreativ sein
  - Freiheit, Grenzen
  - Forschen, Experimentieren
  - Orientierung, Sicherheit
  - Besitzen, Schenken
  - Spaß, Freude
  - Dummheiten
  - Neugierigkeit, Frohsinn
  - Auseinandersetzung mit Gleichaltrigen.

# Rechte von Kindern

- ◆ auf Fragen und Antworten
- ◆ auf die eigene Meinung
- ◆ auf Selbständigkeit
- ◆ auf Eigenverantwortung
- ◆ auf Zeit
- ◆ auf eigene Phantasiewelt
- ◆ auf Grenzen und Orientierungshilfen
- ◆ auf Besitz
- ◆ auf Spaß und Freude
- ◆ auf entsprechende individuelle, ganzheitliche Förderung
- ◆ frei zu spielen
- ◆ freie Entscheidungen zu treffen
- ◆ auf gestaltbare und veränderbare Umgebung
- ◆ auf Allein- oder in der Gruppe sein



- ◆ Gefühle zu zeigen
- ◆ auf Ruhe und Bewegung
- ◆ auf Aktivität und Passivität
- ◆ auf leibliches und seelisches Wohl
- ◆ Fehler zu machen
- ◆ auf Freunde
- ◆ auf Hilfe
- ◆ auf Freundschaft
- ◆ sich in seinem eigenen Tempo zu entwickeln
- ◆ seine Experimentierlust auszuprobieren
- ◆ auf Anerkennung seines Tuns
- ◆ auf Abhängigkeit von Erwachsenen
- ◆ auf Einfluß der Gestaltung ihres Alltags.

### 3.4. Unser Kinderrat

Dort haben die gewählten Vertreter aller Stammgruppen die Gelegenheit Wünsche, Ideen oder Befindlichkeiten, Fragen und Sorgen der Stammgruppenkinder einzubringen, sich bei der Gestaltung von Projekten aktiv zu beteiligen und Höhepunkte (zum Beispiel Feste oder Spielzeugfrei Projekt) mit vorzubereiten. Es können Kinder zur Wahl vorgeschlagen werden oder sich selbst zur Kandidatur stellen. In jedem Falle muss eine Begründung formuliert werden.

In einem gesicherten Rahmen können die Kinder demokratische Grunderfahrungen machen. Der Kinderrat, in folgendem KIRA genannt, bittet Raum an Entscheidungsprozessen des Hort- und Schulalltages teilzunehmen. Durch diese Art der Partizipation fühlen sich die Kinder ernst genommen. Der KIRA trifft sich regelmäßig mit Unterstützung einer pädagogischen Fachkraft im Beratungsraum des Hortes. Es werden zunehmend selbständig aktuelle Problematiken, Anregungen oder Ideen besprochen und gemeinsam nach Lösungsvorschlägen gesucht. Die Kinder entwickeln ihre Kommunikationsfähigkeit, erarbeiten sich Meinungsbilder und treten in Diskussionen, schließen Kompromisse und Gemeinschaftsbeschlüsse. Sie protokollieren ihre Prozesse und informieren dann selbständig die Kinder der jeweiligen Stammgruppe. Eine selbst entworfene KIRA-Wand hat einen zentralen Platz im Hort und bietet Platz für Informationen für Kinder, Eltern Pädagogen und Gäste. Ein Foto der KIRA-Mitglieder und ein „Briefkasten“ komplettieren die Wand. 1x jährlich lädt der KIRA Vertreter des Gesamtelternrates der Grundschule ein.

### 3.5. Tagesablauf

Der Tagesablauf wird insbesondere von der Projekt- und Rahmenplanung, von der Kursgestaltung, sowie von den Festen und Feiern in Kooperation mit der GS und dem Freien Spiel geprägt.

An Informationswänden werden Kinder und Pädagogen gemeinsame Planungen für jeden übersichtlich erlebbar machen. Die Jahresplanung hängt für alle Interessierten im Eingangsbereich aus.

Der Hort integriert sich in den gesamten Tagesablauf, es gibt daher keine absolute Trennung von Schule und Nachmittagsbereich. Wir erleben verschiedene Abschnitte des Tages wie die Lernunterstützung im Unterricht, das Mittagessen oder einige Feiern gemeinsam.

Es gibt auch festgelegte Zeiträume:

06:30 – 07:45 Uhr	Ankommensphase der Kinder mit Möglichkeit mitgebrachtes Frühstück einzunehmen
08:00 – 12:05 Uhr	Lernzeiten mit Morgenkreis, Frühstück, Pause Lernunterstützung u.ä. durch die Erzieherinnen
12:05 – 12.50 Uhr	Mittagessen im Blocksystem
> 13:30 Uhr	Bewegung im Freien (besonders für Kl. 1/2)
13.30 – 14.00 Uhr	Ruhezeit / Lesezeit
ab 13:30 – 16:00 Uhr	Kurse, Projektarbeit, Freispiel, Bibliothek
14.00 – 15.00 Uhr	HA- Betreuung,
14.45 – 15.45 Uhr	Kaffeezeit in Büfettform
> 16.30 Uhr	Freispiel in allen Räumen
> 17.30 Uhr	Spätdienstbetreuung im Sonnenraum, Gelenk & Hof

### 3.5.1. Gesunde Ernährung

Unser Ziel ist es das Ernährungsverhalten der Kinder in gesunde Bahnen zu lenken. Essen soll für die Kinder ein Genuss und auch eine Sinneserfahrung sein. Das ist oft leichter gesagt als getan. Eltern und Erzieher\_innen erleben täglich, dass die Essgewohnheiten der Kinder durch viele Faktoren beeinflusst werden.

Wir möchten maßgeblich die gesunde Ernährung der Kinder beeinflussen und eine ruhige Essenatmosphäre für sie und mit ihnen gestalten. Fragen wie „Möhren statt Chips?“ oder „Pellkartoffeln statt Pommes rot/weiß?“ oder gar „Bananen statt Schokoriegel?“ sind leichter gedacht als umgesetzt. Uns ist es wichtig die Kinder bei einer vollwertigen Ernährung zu unterstützen. Dies geschieht in unserer Einrichtung, indem die Kinder punktuell in die Planung der Mittagsmahlzeit einbezogen werden. Die Kinder gestalten den Plan nach Richtlinien des Bundesministeriums für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz. Hier werden sie von einer erfahrenen Pädagogin unterstützt und begleitet. In unserem Hort wird der „Fit Kids Kurs“ angeboten, der Kinder spielerisch mit Hintergrundwissen zur gesunden, kindgerechten Ernährung vertraut machen soll. Den Kindern wird deutlich, dass es keine verbotenen Lebensmittel gibt, sondern es auf die richtige Mischung ankommt. Unser Mittagessen wird von der Rostocker Mensa gekocht. Es wird Wert auf Abwechslung zwischen Fisch, vegetarischem Essen, Salat, Nudeln, und Fleisch gelegt. Es gibt eine lockere Zusammenarbeit mit dem Chefkoch.

Unsere Kaffeemahlzeit bieten wir den Kindern in Büffetform an. Die Mahlzeit bereitet ein FSJ-ler oder Bundesfreiwilligendienstler nach ausführliche Einarbeitung mit einigen Kindern vor. Den Kindern wird täglich wechselnd Müsli, Cornflakes, verschiedenen Brotsorten, Gemüse, Obst und vegetarischer oder süßer Brotaufstrich angeboten. Ein reichhaltiges Getränkeangebot (Milch, Tee, Orangensaft, Wasser, Sojamilch) komplettieren die Mahlzeit.

Die Kinder nehmen die Kaffeemahlzeit in eigenem Tempo an schön gedeckten Tischen ein. Sie entscheiden mit wem sie gemeinsam essen. Die Kinder der Kl.1/2 starten in die Kaffeemahlzeit, um einem Kindertrubel am Büffet vorzubeugen und den jüngeren Schülern einen besseren Überblick zu gewährleisten.

Wasser (mit & ohne Sprudel) und ungesüßter Tee stehen den Kindern kostenlos ganztägig zur Verfügung. Jedes Kind hat die Möglichkeit im Frühdienst ein kleines selbst mitgebrachtes Frühstück zu sich zu nehmen.

### **3.5.2. Leseförderung**

Unser Ziel ist es über das Lesen die Begeisterung für die fantastische Welt der Kinderliteratur zu wecken. Kinder erleben, spüren und entdecken während der Lesezeiten im Hort, wie wunderbare und bezaubernde Worte zu himmlischen und spannenden Inseln werden, auf die es sich lohnt sich zurückzuziehen und zu verweilen. Sie werden neugierig und machen Mut sich fallen zu lassen, einzulassen, vielleicht auch eigene Worte zu Geschichten werden zu lassen und sorgen zu weilen auch für Gespräche und Austausch.

Unsere Grundschulkinder werden im Nachmittagsbereich durch verschiedene Bücher, Zeitschriften und Wissensblätter an unterschiedlichsten Orten zum Lesen motiviert. Es gibt kleine Lesecken im Sonnenraum und in der Ruheinsel. In der Forscherhöhle gibt es spezielle Literatur für „Expertenwissen“ zu Forscher -und Entdeckerfragen. Letztlich werden entsprechend der Altersstruktur differenzierte Bücher angeboten, die es zu entdecken gibt.

Die schuleigene Bibliothek lädt täglich zum selbständigen Lesen, „reinschnuppern“ und durchblättern ein. Die Kinder erhalten nach einer umfangreichen Einführung in der 1. Klasse einen „Bibliotheksführerschein“, der sich nach einer Weile zuverlässigen Ausleihens in einen echten Bibliotheksausweis wandelt.

Die Kinder sind in regelmäßigen Abständen eingeladen, sich im Kurs „Leseflöhe“ noch intensiver mit Kinderliteratur in ihren vielen Facetten zu beschäftigen. Es können Lesespiele stattfinden, Bezug zum Alltag genommen werden (u.a. Rezepte lesen), Lieblingsbücher vorgelesen werden, Bücher vorgestellt werden, Lesungen organisiert werden...

Die Lesekompetenz zu entwickeln bedeutet für uns auch gleichzeitig Sprachförderung. Die Kinder werden „lesestark“, haben die Chance sich gegenseitig zu stärken und zu unterstützen und werden offen für literarische, wissensorientierte oder informierende Texte.

### **BEZUG BILDUNGSKONZEPTION**

Einmal im Jahr nimmt eine Auswahl von Kindern am Vorlesewettbewerb in Rostock teil.

### 3.5.3. Hausaufgabenbetreuung

Die Hausaufgabenzeit in unserem Hort ist als ein Angebot zu sehen, in dem Kinder die Möglichkeit haben, Gelerntes zu vertiefen und zu üben. Der Hort übernimmt mit der angebotenen Hausaufgabenzeit die Rolle der Unterstützung und Begleitung. Hausaufgaben im Hort zu bearbeiten ist ein wichtiger Teil zur Selbständigkeitserziehung und zu eigenverantwortlichem Handeln. Jedes Kind soll hier die Möglichkeit haben durch selbständiges Arbeiten eine eigene Arbeitshaltung zu entwickeln.

Grundsätzlich sei an dieser Stelle noch einmal gesagt, dass die Anfertigung der Hausaufgaben auch im Verantwortungsbereich der Eltern liegt. Fragen und Interesse von Elternseite nach noch zu bearbeitenden Aufgaben, Problemen bei der Aufgabenbewältigung, Wünschen der Kinder bezüglich der Hausaufgaben sollten im Familienalltag eine wichtige Rolle spielen. Bei Aufgaben, die zu Hause bearbeitet werden, können gerne kurze Hinweise auf dem Arbeitsblatt, oder im HA-heft notiert werden, damit die Lehrer und die Erzieherin wissen, welche Probleme aufgetreten sind und wo Handlungsbedarf besteht. In unserem Hort wird die Hausaufgabenzeit von Montag bis Donnerstag betreut. Die Kinder werden von der Erzieherin angesprochen. Eine Erzieherin unterstützt die Kinder in der Zeit von 14-15 Uhr.

Kinder der Kl.1/2 machen etwa 20-30 Minuten Hausaufgaben.

Kinder der Kl. 3/4 machen in der Regel 45 Minuten Hausaufgaben.

Werden die Arbeiten in dieser Zeit nicht geschafft, gibt es eine Vereinbarung zwischen Kind und Erzieherin, wann und wo der Rest bearbeitet wird. Die Absprache wird notiert.

Gearbeitet wird in einem Stammgruppenraum, um eine angenehme Arbeitsatmosphäre zu schaffen. Dabei wird auf eine ruhige Arbeitshaltung wert gelegt. Den Kindern stehen zur Unterstützung ihrer Arbeit Hilfsmittel zur Verfügung.

Die Glocke hat auch hier die gleiche Funktion, wie im Vormittagsbereich. Sie soll die Kinder wieder zur Stille führen, wenn die Konzentration im Raum doch einmal nachlassen sollte.

Die Erzieherin würdigt und schätzt die erledigten Arbeiten des Kindes, auch um das Kind zu motivieren gerne in diese Arbeitszeit zu kommen. Sie bietet den Kindern eine geordnete Grundstruktur. Die Partnerarbeit wird von ihr unterstützt.

Die bearbeiteten Aufgaben schaut sie an und gibt eventuell Hinweise. Sie unterstützt und berät bei der Herangehensweise an die Aufträge.

Fehler in den Aufgaben werden nicht in jedem Fall korrigiert, damit Eltern und Lehrer erkennen können, auf welchem Gebiet das Kind noch Schwierigkeiten hat.

Eventuelle Rückmeldungen an die Kinder, Eltern und LehrerInnen gibt sie mündlich und schriftlich, über das Hausaufgabenheft oder Arbeitsblatt.

Um den konkreten Wünschen und Bedürfnissen der Kinder, dem Elternhaus und den LehrerInnen gerecht zu werden, ist die Kommunikation mit allen Betroffenen für die Erzieherin von großem Wert.

Die Hausaufgabenzeit wird kontinuierlich von einer Erzieherin sowie einem FSJ-ler oder Bundesfreiwilligendienstabsolventen betreut.

Eltern und Kinder werden über die Pinwand informiert, wenn diese Zeit entfällt.

Sollte es Sorgen, Wünsche, Probleme oder auch positive Feedbacks geben, werden Kinder, Eltern und LehrerInnen gebeten sich gerne an die zuständige Erzieherin zu wenden.



Das Symbol für diese Zeit ist die Sonne.

### 3.6. Feste und Feiern

Wir verstehen die Feier im Sinne von Peter Petersen als eine bedeutende Bildungsform. Multikulturelle Erziehung und die Integration des Einzelnen in der Gruppe findet in einer Weise statt, die eine andere Bildungsform kaum bieten kann.

Die Feier wird von den Kindern weitestgehend selbst gestaltet. Sie zeigen Erlebtes, Erprobtes, Erlerntes in Liedern, Gedichten, Pantomimen, Theater- und Rollenspiel. Kinder und Erwachsene nehmen sich gegenseitig wahr, entdecken sich und andere und deren Fähigkeiten. Neben der Freude am Gelingen, dem Spaß an der Anerkennung wird genauso Rücksichtnahme und Verantwortungsgefühl geprägt, denn jeder bekommt in einem bestimmten Zeitraum die Möglichkeit der Selbstdarstellung.

Die Feier als Bestandteil des Schullebens wird mit dem Hort abgestimmt und gemeinsam erlebt. Projektausklänge, Jahreskreisfeste, Abschlussfest für unsere Großen finden damit einen festen Platz in unserer Arbeit.



### 3.7. **Kreisarbeit**

Neben den anderen Lern- und Lebensformen, möchten wir der Kreisarbeit einen besonderen Stellenwert einräumen. Den Kreis bilden- rund werden, das heißt, jedes Kind sieht das andere. Es gibt kein vorn und kein hinten. Egal ob Erwachsener oder Kind, jeder sitzt gleichberechtigt in der Runde. Die Kinder erleben sich in die Gruppe eingebunden. In dieser Form können Kinder sich öffnen, mitteilen, Stille- und Körpererfahrungen sammeln, mit Legematerial Bilder gestalten und Geschichten erzählen. Über eine gestaltete Mitte lassen sich Kinder anregen, über positiv oder negativ Erlebtes nachzudenken und zu reden. Konkrete Anwendung findet Kreisarbeit u.a. beim Start von Projekten, beim Vorlesen und Spielen, bei Belehrungen, Gesprächsrunden und bei gemeinsamen Ferienplanungen.

### 3.8. Kurse

Wir haben ein System entwickelt, welches es uns möglich macht den Kindern ein vielfältiges Angebot an Freizeitaktivitäten anzubieten. Eltern ermöglicht es, sich weite Wege zu externen Angeboten zu ersparen und Kindern bietet es die Chance sich in ihrem „Wohlfühlbereich“ in verschiedensten Aktivitäten auszuprobieren, um mit zunehmendem Alter eigene Fähigkeiten und Fertigkeiten entwickelt zu haben, sich ausprobieren zu dürfen und selbst entscheiden zu können wie es seine freie Zeit am Nachmittag gestaltet.

Es werden nach etwa 4 Wochen Eingewöhnungszeit des neuen Schuljahres alle Familien über einen Familienbrief über alle Freizeitangebote von Hort, Grundschule und externen Partnern informiert. Die Kinder haben dann Gelegenheit ihre Entscheidungen zu treffen.

Nach einer „Schnupperphase“ sollten sich die Kinder verbindlich zur Teilnahme entscheiden. Die Kurse bieten Pädagogen (Erzieherinnen und Erzieher, Lehrerinnen und Lehrer, Pädagogen der Musikschule, punktuell auch Schüler der 9./10. Klasse oder externe Pädagogen an. Es gibt offene und geschlossene Kurse.

Es kommt vor, dass einige wenige Kurse variieren, da wir uns an den Kindern orientieren und auch Fachkräfte sich gerne ausprobieren und Neues wagen. Dies lässt Flexibilität im Kurssystem zu.

Die Kinder können im Moment wählen unter folgenden Angeboten:

>Hortangebote<

Töpferkurs, Alte Handwerkstechniken (Filzen), Holzwerkstatt, Kreativkurs (u.a. Nähen...)

Bastelstübchen

Fußball Kl.1/2, Fußball 3 /4, Yoga für Kinder, Fit Kids

Gänseblümchen, Leseflöhe

Hausaufgabenbetreuung

>andere Angebote<

Theater, Schwimmen, Philosophieren mit Kindern, Schach, Musikschule, Chor,

Tansania AG, Jiu-Jitsu, Tanzen, Basketball

### **3.9. Ferienbetreuung**

In den Ferien bietet unser Hort eine Betreuung für alle Grundschul Kinder an. In der gewohnten Öffnungszeit können die Kinder, betreut von den ihnen vertrauten Erzieher\_innen, ihre Ferienzeit erleben. Sie gestalten ihre Ferien nach den eigenen Bedürfnissen und Befindlichkeiten. Das Erzieherteam ist dabei Begleiter und Unterstützer. Zu jedem Wochenbeginn treffen sich Kinder und Erzieher\_innen im Morgenkreis und besprechen gemeinsam, welche Aktivitäten sie planen möchten, welche Leckereien es zur Kaffeemahlzeit geben soll und wer wann welche Verantwortung übernimmt. Selbständig erstellen dann einige Kinder den Wochenferienplan und hängen ihn für Kinder, Eltern und Erzieher\_innen aus.

In den Weihnachtsferien ist der Hort geschlossen. Entsprechend der Jahreszeit finden zum Beispiel in den Osterferien oder Winterferien schwerpunktmäßige Angebote im Kreativen – Bewegungs-oder auch naturwissenschaftlichen Bereich statt.

### 3.10. Unterstützende Lernarbeit

Die Erzieherinnen integrieren sich in den Vormittagsprozess, um als Teampartnerinnen die Arbeit mit den Kindern durch ihre sozialpädagogische Kompetenz und die Kenntnisse in der Montessoripädagogik zu unterstützen und zu bereichern.

Sie wirken als zweite pädagogische Fachkraft im Unterricht, arbeiten dabei unter anderem lernunterstützend mit einzelnen Kindern oder Gruppen selbständig und eigenverantwortlich.

Sie helfen mit bei:

- Projektvorbereitungen- und Durchführungen
- Beschaffung und Erstellung von Lern- und Entwicklungsmaterialien
- Vorbereitung und Durchführung von Unterrichtsgängen, Ausflügen, Gruppenfahrten
- Unterstützung bei der Durchführung von Elternabenden
- Aktive Teilnahme an Elterngesprächen

Für die optimale Entwicklung jedes einzelnen Kindes ist die gemeinsame pädagogische Verantwortung zwischen allen am Erziehungsprozess beteiligten Personen grundsätzlich unteilbar.

Durch gemeinschaftliche Klausurtagungen und gemeinsame Teamberatungen ist es möglich in regelmäßigem Austausch miteinander zu sein. Die „Kleinteam“ (Lehrer\_innen + Erzieher\_innen) treffen sich selbständig in Eigenverantwortung.

### **3.11. Fürsorge– und Aufsichtspflicht**

Die Eltern übergeben mit dem Abschluss des Betreuungsvertrages die Aufsichtspflicht an das pädagogische Personal des Hortes für die Zeit des Aufenthaltes ihrer Kinder in diesem.

Aufsichtspflicht verpflichtet die Erzieherinnen zu einem bestimmten Verhalten.

Bei der Ausübung der Aufsicht gilt es, das wachsende Bedürfnis des Kindes nach selbständigem verantwortungsbewusstem Handeln zu berücksichtigen. Daher ist das Maß der gebotenen Aufsicht immer situationsbezogen.

Die Art der Tätigkeit des Kindes oder der Kinder, Charakter, das Wissen, die Fähigkeiten, Alter, Erfahrungen und die Vorlieben der Kinder spielen dabei eine entscheidende Rolle.

Überlassen Erzieherinnen also ohne direkte Aufsicht Kinder allein bei einer Tätigkeit, haben oben genannte Aspekte bedacht, Regeln nochmals betont, erfüllen sie ihre Aufsichtspflicht.

Die Kinder ständig im Auge zu behalten, macht nicht nur eine differenzierte Gruppenarbeit im „offenen Haus“ unmöglich, ihnen wird dadurch die Möglichkeit zum Erwerb von Handlungskompetenzen, Wissen und Sicherheit im Umgang mit Menschen, Gegenständen und in verschiedenen Lebenslagen genommen.

Ordnung und Sicherheit im gesamten Haus- und Hofgelände müssen natürlich von vornherein gesetzlichen Sicherheitsbestimmungen entsprechen, um so Unfälle auszuschließen.

Alle Kinder werden zu Beginn des neuen Schuljahres belehrt. Die Belehrung hängt dann in den Stammgruppen für alle Kinder zugänglich aus.

#### **4. Hort und Schule in gemeinsamer Verantwortung**

Unsere Mitarbeiterinnen verstehen sich als Team. Spezielle Aufgabenbereiche werden verteilt und in Eigenverantwortung dem Team zu gearbeitet.

Alle inhaltlichen Rahmen- und Projektplanungen besprechen wir gemeinsam.

In unserem offenen Haus ist eine sehr genaue und detaillierte Planung, sowie das Wissen über alle Kinder, eine Grundvoraussetzung für das Gelingen. Dabei geltenden Regeln sind für Kinder, Eltern und ErzieherInnen verbindlich.

→ Kinder erfahren Familie, Schule und Hort als unterschiedliche Lebensbereiche. Alle an der Erziehung und Bildung der Kinder Beteiligten arbeiten im Interesse des Kindes partnerschaftlich und vertrauensvoll zusammen. Eine kontinuierliche, konstruktive Zusammenarbeit durch die regelmäßige gegenseitige Information und Abstimmung der Erziehungs- und Bildungsziele und – maßnahmen ist Voraussetzung. Praktisch wird dies über eine Stammgruppenzugehörigkeit der Erzieherinnen umgesetzt.

→ Hort und Schule sehen gleichermaßen die Eltern der Kinder als Partner und beziehen sie in die Arbeit und das Leben in Hort und Schule ein. Das konstruktive Zusammenwirken von

Erzieherinnen, Lehrkräften und Eltern gibt den Kindern die notwendige Sicherheit und Orientierung, sich in den verschiedenen Lebensbereichen zurechtzufinden.

→ Gemeinsame Aufgabe von Hort und Schule ist es, den Kindern in Ergänzung zur familiären Erziehung Entfaltungsspielraum für eine selbstständige und verantwortungsbewußte Entwicklung und vielfältige Sozialkontakte zu gewähren.

→ Jedes Schulkind möchte etwas lernen und leisten. Durch den Besuch von Schule und Hort haben die Kinder vielfältige Möglichkeiten, ihre Fähigkeiten zu erproben, auszubauen und Lernerfolge zu erleben. Hort und Schule sind unterschiedliche Erfahrungsräume, in denen Kinder verlässliche Beziehungen erleben können. Gemeinsam zu nutzende Lern- und Erfahrungsmöglichkeiten lassen sich durch die kindgerechte Gestaltung der Räume und des Schulhofes positiv beeinflussen.

→ Hort- und SchulpädagogenInnen nutzen zur Erfüllung der gemeinsamen Aufgabe ihre unterschiedlichen fachspezifischen Kenntnisse und Fähigkeiten und ihre gemeinsame Erziehungskompetenz und ergänzen sich so in ihrer Arbeit.

#### 4.1. Eltern als Partner

Schule und Hort wollen durch die partnerschaftliche Zusammenarbeit mit den Eltern Verantwortung für die „gemeinsamen“ Kinder übernehmen.

Den Kindern die bestmöglichen Entwicklungschancen zu geben, lässt sich nur durch partnerschaftliches Zusammenwirken aller am Erziehungsprozess Beteiligten erreichen. Mit dem Schuleintritt und der Aufnahme in den Hort werden die familiären Erfahrungen der Kinder ergänzt und erweitert.

Gegenseitiges Vertrauen kann nur dann entstehen, wenn die unterschiedlichen Erwartungen und Vorstellungen thematisiert werden und klare und verbindliche Absprachen getroffen werden.

Formen der Zusammenarbeit und Mitwirkung:

- informelle Gespräche

- Beratungsgespräche
- Pädagogische Elternabende
- Unterstützung bei Festen, Feiern, Projekten, Kursen
- Elternbriefe
- Elternrat

In unserem Hause wird zu Schuljahresbeginn in jeder Stammgruppe (in Anwesenheit der Erzieherinnen) ein Elternrat gewählt. Aus diesem gründet sich ein Gesamtelternrat der Grundschule, der einen Vertreter bestimmt, der die Interessen der Elternschaft im Gremium Schulkonferenz vertritt. Für den Hort bedeutet diese Konstellation, dass dieser Elternvertreter auch für unsere Belange Ansprechpartner ist. Es gibt aufgrund der engen Kooperation zwischen Hort und Grundschule keinen separaten Elternrat im Hort, da alle Pädagogen die Grundschüler gemeinsam betreuen.

#### **4.2. Finanzierung**

Der Hort der Werkstattschule Rostock finanziert sich durch Zuschüsse (Regelkosten) vom Land Mecklenburg Vorpommern und der Wohnsitzgemeinde; der Beteiligung der Personensorgeberechtigten gemäß der §§ 18 und 19 KitG sowie Vereinsbeiträgen, Spenden und Stiftungen.

### 4.3. Öffentlichkeitsarbeit

Öffentlichkeitsarbeit ist ein wechselseitiger Prozess von Informationsvermittlung und Informationsempfang, ein Dialog zwischen den Mitarbeitern der pädagogischen Einrichtung und der Öffentlichkeit. Das bedeutet, die eigene Arbeit mit deren Inhalten, Zielen Methoden transparent zu machen, das Bild über unseren Hort zu vervollständigen, das Interesse zu wecken.

Formen der Öffentlichkeitsarbeit:

- ◆ Sommerfest, Herbstfest o. „, Spiele neu entdeckt“
- ◆ Betreuung von Student\_innen Praktikant\_innen und FSJ-ler\_innen
- ◆ Schnuppertage für Kinder, Kollegen, Studenten, Bewerber...
- ◆ Zusammenarbeit mit Kunstschule, Bibliothek, Schwimmhalle, Musikschule...
- ◆ Netzwerken mit andere Horteinrichtungen, dem PKR und der Uni Rostock

Durch die Zusammenarbeit mit den Eltern wird auch ein Stück Öffentlichkeitsarbeit praktiziert, denn Eltern gehören mit zur Öffentlichkeit und sind daher wichtige Partner.

Schule und Hort sind offen für interessierte Menschen im Stadtteil, für die Kooperation mit Vereinen und anderen Träger

## **5. Zusätzliche Angebote**

Zusätzliche Angebote können sein:

- Tagesausflüge in den Ferien
- Abschlussfest für Kl.4
- Fußballmeisterschaft > Wanderpokal
- Weihnachtsmärchen der HMT-Studenten
- Musikschule Carl Orff im Haus
- Tansaniaauf

## **6. Aufnahme und Öffnungszeiten**

Im Hort der Werkstattschule in Rostock können Kinder im Alter von 6-11 Jahren ganztags betreut werden. Sie besuchen die Grundschule der Werkstattschule. Über die Aufnahme entscheiden die Pädagogen unter Beachtung der räumlichen, personellen Möglichkeiten und der Gruppenstruktur. Das trifft auf nichtbehinderte und behinderte Kinder gleichermaßen zu.

Eltern die sich mit ihren Kindern für unseren Hort entscheiden, haben sich mit dem pädagogischen Konzept auseinandergesetzt.

Der Hort ist an Schultagen und in den Ferien von Montag bis Donnerstag von 6.30 Uhr bis 17.30 Uhr geöffnet, freitags bis 17.00 Uhr. In den Weihnachtsferien bleibt der Hort geschlossen. Eine einwöchige Schließzeit in den Sommerferien wird rechtzeitig bekanntgegeben- spätestens bis zum 31. Januar des laufenden Jahres.

## **7. Hort der Werkstattschule als Ausbildungsstelle**

Seit 2008 werden im Hort 2 Ausbildungsstellen für Praktikanten zur Verfügung gestellt.

In regelmäßigen Abständen absolvieren überwiegend Praktikanten des Pädagogischen Kollegs Rostock (PKR) ihre Praktika in unsere Einrichtung. Gelegentlich werden auch Auszubildende aus der Fachschule Güstrow oder anderen Fachschulen betreut, wenn es die Kapazität zulässt. Für die professionelle Betreuung der Praktikanten haben sich die stellvertretende Leiterin und die Teamleiterin, die auch im täglichen Kinderdienst eingesetzt ist, langfristig qualifiziert. Es gibt eine sehr enge Kooperation mit dem PKR. Die angebotenen Mentorinnenschulungen werden regelmäßig besucht. Die Mentorinnen planen umfangreiche Reflexions- und Beratungszeiten, hospitieren bei Angeboten, planen die Dienste der Azubis, begleiten sie bis einschließlich zur Prüfung und nehmen

auch daran teil. Die Praktikanten erhalten nach persönlicher Absprache eine sehr umfangreiche  
Praktikumseinschätzung, sowie ausführliche Einführungs- –und Abschlussgespräche. Des Weiteren  
werden auch Sozialpraktikanten der Universität Rostock, Schülerpraktikanten, FSJ-ler oder auch  
Bundesfreiwilligendienste  
betreut.

Der Ansatz für die Betreuung von Menschen, die sich für die Arbeit mit Kindern berufen fühlen, ist  
für uns ein Arbeitsfeld, welches es uns möglich macht, angehende Erzieherinnen und Erzieher oder  
Lehrerinnen und Lehrer auf ihrem Weg zu begleiten. Wir möchten individuelle Betreuung anbieten  
und flexibel auf jede Persönlichkeit eingehen. Wie auch bei den Kindern ist es uns wichtig, den  
Auszubildenden da abzuholen wo er steht. Seine Stärken hervorzuheben und helfen sich  
weiterzuentwickeln, ist uns sehr wichtig. Persönlichkeiten zu entfalten, die ein eigenes Bild vom Kind  
entwickeln, ist unser Ziel. Wir sehen unsere Aufgabe in Unterstützung, Beratung, Austausch und  
Teameinbindung, um optimale Ergebnisse zu erreichen.

Theoretische Grundlagen sind für uns die Bildungskonzeption, der Ausbildungsplan sowie  
theoretischer Bezug zu den Ausbildungsinhalten.

## **8. Personal & Fortbildung**

Im Hort der Werkstattschule für Kinder arbeiten zurzeit 10 Kolleginnen und Kollegen mit  
unterschiedlichen pädagogischen Ausbildungen. Angestellt sind Kolleg\_innen mit Erzieherausbildung,  
Heilerzieher\_innen, Sozialpädagog\_innen. Des Weiteren haben sie z.T. den Bachelor of Arts in  
Kindheitspädagogik erworben, sind Musikpädagogin, Montessoripädago\_innen und Yogatrainerin.  
Die Teamleiterin hat den Erzieherabschluss, ist über den Fortbildungsträger Schabernack in Güstrow  
als anerkannte Leiterin zertifiziert und hat das Montessoridiplom an der Montessorischule in  
Schwerin erhalten. Sie arbeitet seit 1999 im Hort der Werkstattschule.

Die stellvertretende Teamleiterin hat den Erzieherabschluss und ist seit 2005 bei uns tätig.

Dem Hortteam stehen Fortbildungen – Qualifizierungen in umfangreichem Maß zu Verfügung. Jeder pädagogische Mitarbeiter hat die Möglichkeit in Absprache mit der Teamleitung an spezifischen Qualifizierungen, Seminaren teilzunehmen.

Hier ist es sinnvoll, die individuellen Ressourcen im Blick zu haben. Es gibt die Handhabe lang -oder kurzfristige Veranstaltungen deutschlandweit zu besuchen. Im Idealfall wird Fortbildung langfristig und übersichtlich geplant, um die notwendige Kinderbetreuung abzusichern.

## Literaturliste

- Annette von Bodecker, Das spielende Kind in seinen Lebensräumen, Luchterhand 1991
- Lutz/ Netscher, Handbuch Ökologischer Kindergarten, Herder 1996
- Klein & groß, Lebensorte für Kinder, Luchterhand 6/96
- Gisela Preuschoff, Kinder zur Stille führen, Herder 1996
- Berry/ Pesch, Welche Horte brauchen Kinder? Luchterhand 1997
- Faust-Siehl/ Garlichs/ Ramseger/ Schwarz/ Warm, Die Zukunft beginnt in der Grundschule, rororo 1996
- Rolle/ Kesberg, Der Hort, Verlag W. Kohlhammer 1992
- Weichert, Zusammen- Behinderte und Nichtbehinderte Menschen, Heft 10, 1996
- Hartmut von Hentig, Kinder machen Schule, Freie Alternativschulen, 1992
- Petersen, Der kleine Jena-Plan, 1965
- Preissing/Prott, Rechtshandbuch für Erzieherinnen, Luchterhand 1996
- Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur > Bildungskonzeption für 0 – 10 jährige Kinder in Mecklenburg – Vorpommern
- Rainer Strätz, Claudia Hermens, Ragnild Fuchs, Karin Kleinen, Gabriele Nordt, Petra Wiedemann > Qualität für Schulkinder in Tageseinrichtungen (Ein nationaler Kriterien-katalog)
- Wofgang Tietze, Susann Viernickel, Irene Dittrich, Katja Grenner, Bernd Groot-Wilken, Verena Sommerfeld, Andrea Hanisch > Pädagogische Qualität in Tageseinrichtungen für Kinder ( Ein nationaler Kriterienkatalog)





